

Gefahr für die Leute

Unser Leser H. Kühne aus Großröhrsdorf schreibt seine Meinung zum SZ-Beitrag „Gift-Cocktail ist ein Märchen“ vom 16. April (Gespräch mit Jeffrey Seeck, Planer des Müller-Heizkraftwerkes) wie folgt:

Wie kann man so eine Überschrift zulassen? Ich meine, das Gespräch strotzt vor Falschdarstellungen und KWL-typischen Halbwahrheiten. Was ist denn an dem Planungsentscheid zum mit vorsortierten Müll und Abfällen zu betreibenden Kraftwerk demokratisch, wenn das ausliegende Material von schlechter, eigentlich Müller-Milch unwürdiger Qualität ist, voll mit Unklarheiten, Unvollständigkeiten, Mängeln u.a.? Trotzdem werden laut diesem Material vorsortierter Müll und Abfälle verbrannt, dabei Ionenaustauscherharze, Schutzbekleidung, Siedlungsabfall, Klärschlamm, Verbundstoffe, Straßenkehricht und andere schlimme Sachen. Solche Brennstoffe sollten laut Müller-Milch z.B. bis zu 2,67 Prozent Chlor oder zwei Prozent Schwefelgehalt aufweisen dürfen. Deutsche Umweltgesetze seien die Schärfsten? Es gibt in der Welt Regionen, wo das Müllverbrennen verboten ist! Und die Grenzwerte? Die sind auf der Basis von 1970 ein Kompromiss zwischen dem, was einem gesunden 70-kg-Mann zugemutet werden kann, und was technisch und ökonomisch günstig ist. Jeder weiß, dass die 50 km/h auch ein Kompromissgrenzwert im Stadtverkehr sind und trotzdem gibt es Unfälle mit Verletzten und Toten.

Wenn die Gesamtheit der Grenzwerte aber selbst nach den Müller-Berechnungen erst durch einen 70 Meter hohen Schornstein erreicht wird, dann liegt eine angeblich „angestrebte“ Unterschreitung aller Grenzwerte erst vor, wenn der Schornstein deutlich niedriger ist.

Mit dem Kraftwerk Leppersdorf sollen die anliegenden Grundstücke und Häuser attraktiver werden? Kaufen Sie sich hier ein Haus, Herr Seeck? Es liegen Angebote vor! Professor Rosin bezeichnet im Stern Nr. 8/2007 diese abschwächenden Beteuerungen der Industrie als „Verdummebeutelung“ der Bevölkerung. „Selbst bei den besten Anlagen würden krebserregende Partikel in die Luft geblasen.“ Der Stern 13/ 2008 hält fest: „Kraftwerke für Ersatzbrennstoffe sind Feinstaub-, Quecksilber- und Dioxinschleudern“. Selbst über die Hälfte der als sauber gepriesenen Müllverbrennungsanlagen halten laut Braungart die Quecksilbergrenzwerte nicht ein. Die Gesundheit der Bevölkerung werde massiv geschädigt. Autoimmunerkrankungen würden zur Volksseuche.“

Bei 300000t/a solcher Brennstoffe muss man schon sehr besorgt sein und kann nicht so über die Sorgen und realen Gefahren hinweggehen. Selbst wenn die zusätzliche Belastung wirklich nur „die drei Prozent“ ausmachen würde, dann ist das für manchen schon zu viel für seine Gesundheit, sein Leben. Es ist eigentlich ein unmenschliches Argument, dass man diesen „Zusatz“ einfach vertragen müsste.